

An der Südtiroler Wahlberichterstattung fällt – aus zeitlicher Distanz – etwas auf, was im Sog der Ereignisse wohl entgeht. Medien suchen genau nach jener Zuspitzung, die sie an populistischen Parteien kritisieren- Es muss Dramatik geben: „SVP am Boden“, obwohl sie bei 42 Prozent liegt, was bezogen auf die deutsche und ladinische Bevölkerung um die 60 Prozent wären – die „Katastrophe“ ist eine Normalisierung in dem Sinn, dass die Volk-in-Not-Zeiten nun auch im politischen Bewusstsein entschwinden; „Kompatschers Kreuzweg“ für einen Landeshauptmann, der gemessen am Ergebnis seiner Partei höheren internen Zuspruch hat als der verehrte, aber abstandswahrende Magnago und mehr als Volksmensch Durnwalder am Ende seiner Amtszeit. Und während Salvini in einem bitter ernststen Comic vorführt, wie Volksnähe in anwidernden Populismus kippt, wird dem Landeshauptmann sein sachlicher Stil vorgeworfen. Ein bissl mehr Volkstribun bitte? Rufen wir da nicht herbei, was wir verwünschen? Die vier Lega-Mandate mögen erschrecken, aber so viele hatten auch schon die Neofaschisten. Die Südtiroler Landtagswahlen haben ein beruhigend stabiles Bild gezeichnet, das von Buntheit und neuen Entwicklungen in Bewegung gehalten wird. Es gibt wahrlich besorgniserregendere Gebiete in Europa und der Welt.